

Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde
Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel
Band: 35 (1936)

Artikel: Bericht des Grafen Karl von Zinzendorf über seine handelspolitische Studienreise durch die Schweiz 1764
Autor: Deutsch, Otto Erich
Kapitel: Issny
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-114834>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Weg näher, und die Zehrung leichter ist. Keinem andern Fuhrmann darf man von Kempten aus etwas nach Venedig mitgeben. Sie müssen aber vom Wagen 3 Gulden Staffeldgeld zahlen.

Die Kempter beschwerten sich sehr, daß verschiedene Memminger Fuhrleute das Niederlagsrecht der Stadt nicht achten, sondern durch Kempten hindurch recta nach Pfrante fahren, die Güter den Pfranter Fuhrleuten übergeben, um sie nach Botzen zu spediren.

Ein anderer Fuhrmann ladet zu Reuthe, bey dem Hanns Ammann ab, wo sodann wiederum ein anderer dieselben durch Kempten nach Buchenberg führet, von wo sie nach Lindau kommen. Die Kempter wünschten, dass die Botzner die Fuhrleute nicht mit Frachtbriefen auf entferntere Oerter versehen möchten; damit ihnen nicht dadurch Gelegenheit gegeben würde, Kempten vorbeyzufahren.

Bis Botzen wird sonst gemeiniglich von drey Zentnern 8 bis 12 Gulden, bey jetzigem theurem Futter aber und wenn die Pferde auf den Alpen sind, 13, ja wohl 16 Gulden Fracht bezahlet. Bis Venedig zahlt man nie weniger als 20 Gulden. Bis Lindau werden vom Zentner 36 Kreuzer Fracht und 20 Kreuzer Zoll zu Dornheim einem österreichischen Zollhause bezahlet.

Issny.

Eine freye Reichsstadt, protestantischer Religion, wo aber doch viele Katholiken wohnen; und der Prälat einer Benedictiner-Manns-Abtey.

Es ist da gleichfalls ein geheimer Rath, der aus 5 Personen, und ein größerer Rath, der aus 12 besteht.

Die Reichsstadt Issny hat einige geringe Kaufleute. Gebhard und Felle handeln mit Leinwand und Schnupftüchern von Issny. Immenstatt und Leutkirch nach Frankfurt. Der Bürgermeister Everz führet auch einen Handel.

Es sind über 80 Weber in der Stadt. Ehedem aber sollen ihrer weit mehr gewesen seyn. Der Flachs zu ihren Leinwänden wird nur, was den geringsten Theil anbetrifft, dort herum gebauet, und kommt meistentheils aus dem Württembergischen, und die Donau herab. Sie verfertigen hier feinere Leinwänden als zu Kempten, von 18 bis 30 und mehr Gulden das Stück.

Ferner sind daselbst 2 ansehnliche Leinwandbleichen, doch nicht wie die Kemptischen, wovon die eine dem Prälaten zugehört. Nur der geringste Theil der daselbst gebleicht werdenden Leinwand wird daselbst verfertiget. Die meiste wird von an-

dern schwäbischen Städten, meistentheils aber von Memmingen dahin zur Bleiche gebracht, weil diese Oerter nicht Raum genug haben, alle in ihrer Gegend verfertigten Leinwänden zu bleichen.

Der Bleichmeister muss zugleich für die Rückfuhr dieser fremden Leinwänden sorgen. Man meynt, dass ein Jahr hindurch zu Issny an die 6 bis 7000 Stücke Leinwand gebleicht werden. Die Issner Leinwand wird an einem eigends dazu bestimmten Orte gemessen, durch beschworne Meister beschauet, und mit dem Schauzeichen bedruckt. Die Rorschacher und Arbonner und die Herren Schleiffer kaufen von denselben zum sortiren.

Handel am Bodensee auf der Schwaben Seite.

I. Bregenz.

Die Grafschaft Bregenz gehört zu den Vorder-Arlbergischen Herrschaften, und wurde 1451 von Elisabetha, Gräfin von Montfort und Bregenz, vermälten Marggräfin von Hochberg, mit Einwilligung Kaiser Friedrichs des dritten, so viel nämlich ihre Hälfte an dieser Grafschaft betrug, samt der Herrschaft und Veste Hohenegg, dem Erzherzoge Sigismund um 35,592 Rheinische Gulden verkauft. Die andere Hälfte verkaufte Graf Haug oder Hugo von Montfort Anno 1523 um 50,000 Rheinische Gulden an den Erzherzog Ferdinand. Sie ist von den Grafen von Chur erst an die Herren von Istrien, nachgehends an die Grafen von Pfullendorf, hierauf an die Grafen von Tübingen, und endlich an die Grafen von Montfort gekommen.

Die Stadt Bregenz liegt an einem Winkel des Bodensees, und ist der alleröstlichste Hafen in demselben. Sie hat zwey Klöster, ein Kapuziner- und ein Nonnenkloster. Verschiedene wollen sie noch zum Allgäu rechnen. Im Jahr 1077 ward sie von dem Abte zu St. Gallen verbrannt; und Anno 1407 im December wurde die Stadt von den Appenzellern und von denen von St. Gallen belagert. Die Belagerer aber wurden im Jänner 1408 von dem benachbarten Adel weggeschlagen. Gegen Mitternacht liegt die Bregenzer Clause, wo die Franzosen Anno 1703 Schläge bekommen. Im Jahr 1744 kam der Prinz von Clermont von Constanz herauf mit einer Flotille von 30 Schiffen, die Stadt zu belagern; allein das Feuer von dem Bregenzer Damme erlaubte nicht einmal anzuländen. Nahe bey der Stadt liegt das alte Bergschloss Pfannenber, welches von den Schweden abgebrannt worden, als sie im dreyssigjährigen Kriege über den Pfenderberg herabgekommen waren und die Stadt einge-